

„Zerstörung größten Ausmaßes“

FT 04.09.2018

ORTSTERMIN Markus Rinderspacher, der Oppositionsführer im bayerischen Landtag, war mit dem Fahrrad im Landkreis Forchheim unterwegs. Ein Schwerpunkt der SPD-Tour war die geplante Ostspange der Forchheimer Südumgehung.

VON LINDBERGH IM REDAKTIONSBÜRO
JOSEF HOFBAUER

Kirchhehnbach – Am Freitag waren die „roten Radler“ auf Tour durch den Landkreis Forchheim. Von Ebermannstadt aus waren der SPD-Fraktionsvorsitzende im bayerischen Landtag, Markus Rinderspacher, der Forchheimer Direktkandidat der Genossen, Attila Karabag, und ein Dutzend weiterer SPD-Mitglieder und Radlfreunde unterwegs, um politische Brennpunkte im Landkreis Forchheim unter die Lupe zu nehmen.

„Es lohnt sich, auf die Menschen zuzugehen“, unterstrich Markus Rinderspacher nach der Mittagspause im Gasthaus Sponzel, wo sich der prominente Gast ins Goldene Buch der Gemeinde Kirchhehnbach eingetragen hatte. Nach Umfragen seien 62 Prozent der bayerischen Wähler noch unschlüssig, bei welcher Partei sie am 14. Oktober ihr Kreuzchen machen sollen.

„Die Leute wollen uns strampeln sehen“, unterstrich Rinderspacher, der dies heuer wörtlich nahm und durch sämtliche bayerische Landkreise radelte. Als er die Tour in Ebermannstadt begann, „hatte er bereits 300 Pedal-Kilometer in den Beinen. Und ein paar Dutzend Anliegen, die ihm die Bürger mit auf den Weg gegeben hatten. Aus Sicht der „Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange“ (Biwo) und der Kreis-SPD eines der wichtigsten Themen stellte der Kirchhehnbacher Heinrich Kattenbeck vor. Auf dem Radweg zwischen Kirchhehnbach und Reuth erklärte er auf Höhe des Kraftwerkes Schwedengraben, dass hier mit der Anbindung der vierspürigen Ostumgehung an die Bundesstraße 470 ein bedeutsames Wiesenbrüter-Gebiet unwiederbringlich zerstört werde.

„Die Leute können sich nicht vorstellen, welches Monster-



Heinrich Kattenbeck erläutert Markus Rinderspacher und Attila Karabag die Planung des Bundesverkehrsministeriums.

Fotos: Josef Hofbauer

Bauwerk hier geplant ist“, erläuterte Kattenbeck auf halber Strecke zwischen Reuth und dem Bahnhof Wiesenthau. Zwischen den beiden Armen des Schwedengrabens weise die im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplanes für 2030 ausgewiesene Planung einen großen Kreisverkehr vor. Weil es sich um ein Wasserschutzgebiet handle, müsse die Trasse auf Betonstelzen durch das Wiesenttal geführt werden, erläuterte Kattenbeck. Er verwies darauf, dass dadurch Ackerland von bester Bodengüte verloren gehe. Glücklicherweise seien die Landwirte nicht bereit, ihren Grund und Boden für eine solche Naturzerstörung abzugeben.

Fläche so groß wie Forchheim

Die Ostspange verschlinge mit 45 Quadratkilometern eine Fläche von der Größe der Stadt Forchheim. „Das ist eine Naturzerstörung größten Ausmaßes, das darf nicht sein“, pflichtete Rinderspacher den Ausführungen des Biwo-Vorsitzenden bei. „Sie wissen die SPD in dieser Sache an ihrer Seite“, versprach der Oppositionsführer im bayerischen Landtag. Heinrich Kattenbeck erinnerte daran, dass es



Markus Rinderspacher trug sich ins Goldene Buch von Kirchhehnbach ein.

für das Vorhaben Ostspange bislang keine Umwelt-Verträglichkeitsprüfung gebe. Ein solches Gutachten müsse dringend in Auftrag gegeben werden, damit das Ausmaß der Umweltzerstörung endlich dokumentiert werde, forderte Kattenbeck, der im Forchheimer Kreistag dafür kämpfen will.

Besonders deutlich offenbare sich die Naturzerstörung, der

ein hochkarätiges FFH-Gebiet zum Opfer falle, am Bahnhof Pinzberg. Dort, wo Ilja Eger (15), der Sprecher der „Jungen Biwo“, die Radler-Gruppe empfing, ließen sich die Dimensionen des auf 34 Millionen Euro veranschlagten Projektes am anschaulichsten verdeutlichen, betonte Kattenbeck. Die Planung sehe vom Kersbacher Kreisels die Fortführung der vierspürigen

Umgehungsstraße vor. Dafür müsse das Wäldchen mit dem Verkehrsübungsplatz komplett gerodet werden. Die Wiesenttalbahn müsse dann in einer Höhe von sieben Metern, so hoch wie der Telegrafmast neben dem Pinzberger Bahnhof, überquert werden. Eine Schilderung, die bei Markus Rinderspacher nur noch Kopfschütteln und Unverständnis hervorrief.

Demo gegen Ostspange

Veranstaltung Die Bürgerinitiative pro Wiesenttal ohne Ostspange (Biwo) lädt für Sonntag, 16. September, zu einer Protestaktion gegen den Neubau der Bundesstraße 470 durch das Wiesenttal ein. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr am Verkehrsübungsplatz Sigritzau. Ziel ist die Bahnhaltstelle Pinzberg, wo um 11 Uhr eine Kundgebung stattfindet. „Stopp! Die Ostspange! Keine Stimme für Heimatzerstörer und Naturfeinde“, fordert Biwo-Vorsitzender Heinrich Kattenbeck. Er findet: „Es darf nicht sein, dass die fränkische Heimat verbaut, versiegelt, versaut und verkauft wird, um Gewerbe-Industrieansiedlungen entlang der B 470 Tür und Tor zu öffnen.“

„Es lohnt sich, auf die Menschen zuzugehen.“
(...) Die Leute wollen uns strampeln sehen.“

MARKUS RINDERSPACHER
SPD-Fraktionsvorsitzender